

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 105/106 (1935)
Heft: 12

Nachruf: Pauli, Arnold

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

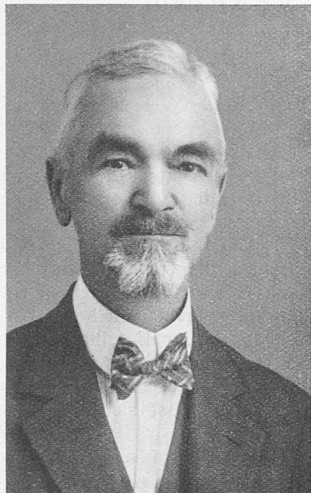
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



FRIEDR. EMIL TRECHSEL
OBERING. DES KANTONS BERN

2. Jan. 1870

20. Febr. 1935

bei Bahntracierungen in Böhmen und Niederösterreich, 1896 im Wasserbau bei der Grossh. Hessischen Dammbaubehörde in Mainz, 1898 im Dienste von Schuckert & Cie. (Nürnberg) wieder im Bahnbau in Oberschlesien und Mainz (Strassenbahn-Umbau), bis er nach zwölfjähriger Auslandpraxis in die Heimat zurückkehrte, wo er von 1905 bis 1911 die Leitung der Zementwarenfabrik G. & A. Bangerter in Lyss (Siegwartbalken) innehatte. Noch einmal ging in die Fremde als Divisionsingenieur der türkischen Staatsstrassen im Balkan. Hierauf kehrte Trechsel 1913 endgültig zurück und zwar als Bauleiter beim Bahnhofumbau in Biel, von wo er 1916 aus einer grossen Zahl von Bewerbern zum bernischen Kantons-Oberingenieur berufen wurde.

Was der zur Leitung des Tiefbauamtes des weitläufigen und vielgestaltigen Kantons Bern Erkorene auf seinem langjährigen beruflichen Werdegang gelernt, konnte er nun in den Dienst der Heimat stellen. Dabei stand in erster Linie während der Grenzbesetzung der Bau und Unterhalt der Jurastrassen, so z. B. die neue Pierre Pertuis-Strasse¹⁾; hernach war es die Anpassung der Strassen und Brücken an den Automobilverkehr, gemäss dem von Trechsel aufgestellten Ausbauprogramm, auf welchem Gebiet er Hervorragendes geleistet. Daneben waren aber auch zahlreiche Aufgaben des Wasserbaues, der Wildbachverbauung u. a. m. Ueberall stellte er seinen Mann. An seiner Bahre sagte Reg.-Rat Bösiger u. a.:

„Sein Wissen und Können verliehen ihm Autorität; Gewissenhaftigkeit und Grundsatztreue verschafften ihm das Vertrauen der Behörden und der Mitarbeiter. Arbeit und Pflichterfüllung waren

¹⁾ Vergl. „SBZ“ Band 67, Seite 209* (22. April 1916).

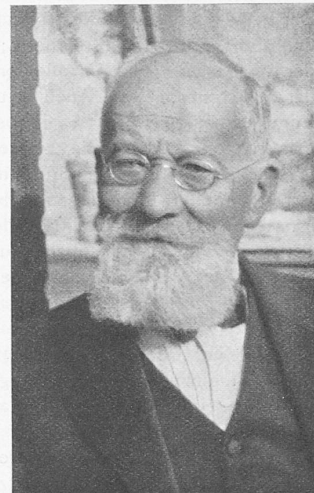
NEKROLOGE.

† Friedr. Emil Trechsel, Kantons-Oberingenieur, Bern. Dem uns frdl. zur Verfügung gestellten Nachruf, den an der Bestattung Reg.-Rat W. Bösiger seinem Untergebenen, unserm treuen G.E.P.-Kollegen gehalten, entnehmen wir folgende Angaben. Der als Pfarrerssohn in Spiez am 2. Januar 1870 geborene F. E. Trechsel zeigte schon als Knabe grossen Sinn für die Technik und so bezog er, versehen mit dem Berner Maturitätszeugnis, im Herbst 1888 das Eidg. Polytechnikum in Zürich, an dem er im Frühjahr 1892 das Diplom als Bauingenieur erwarb. Seine praktische Laufbahn begann der junge Ingenieur beim Bau des neuen Karlsruher Bahnhofs; später finden wir ihn (1895/96)

sein Dienst am Lande. Seine Bescheidenheit aber war der Ausfluss hoher Menschenwürde, die ihm bei Vorgesetzten und Untergebenen die Herzen gewann, die heute in Ergebenheit und Freundschaft trauern. Auch ausserhalb des Kantonsgebietes, namentlich bei seinen Berufskollegen und den Mitgliedern der Schweiz. Baudirektoren-Konferenz war Oberingenieur Trechsel eine hochgeachtete Persönlichkeit, deren Verlust schmerzlich betrauert wird.“

† Arnold Pauli, Masch.-Ingenieur, gewesener Inspektor der Maschinensektion beim eidgenössischen Post- und Eisenbahndepartement, starb am 20. Februar in Bern nach kurzer schwerer Krankheit im 76. Altersjahr.

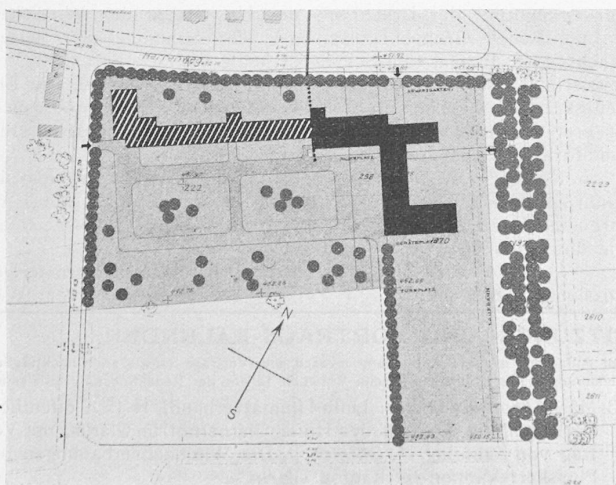
Geboren am 6. Mai 1859 in Bern durchlief er hier die städtischen Schulen und anschliessend die Realabteilung der damaligen Kantonschule, um sich dann an der Techn. Hochschule München zum Maschineningenieur auszubilden. Im Jahre 1881 trat er, erst zweiundzwanzigjährig, als Konstrukteur in die Maschinenfabrik Bern (damals Marcuard) ein, wo er dank seiner Tüchtigkeit rasch zum Chef des techn. Bureau und 1892 zum techn. Leiter und Direktionsmitglied aufrückte. Diese Fabrik erzeugte damals Dampfmaschinen, Turbinen, Kälteerzeugungsmaschinen, Textilmaschinen (Webstühle), Papiermaschinen und besonders auch Eisenbahnmaterial für Normal- und Spezialbahnen. Diese Vielseitigkeit der Erzeugnisse stellte natürlich an Pauli höchste Anforderungen; er war ihnen aber voll gewachsen, widmete sich seiner Arbeit mit grösster Hingabe und erntete mit seiner schöpferischen Tätigkeit viel Anerkennung. Von seinen Konstruktionen seien beispielsweise erwähnt die Turbinenanlage für die elektr. Beleuchtung des 1884 neu erbauten Hotels Giessbach; Oberbau, mechan. Einrichtungen und z. T. auch Rollmaterial der Seilbahnen Biel-Magglingen, Ragaz-Wartenstein, Rouen-Bousecours und Serrières-gare, Beatenberg und Lauterbrunnen-Mürren; eine neue, selbsttätige Wagenbremse für Wasserballast-Standseilbahnen; eine verbesserte Leiterzahnstange, die erstmals bei der Wengernalp- und der Schynige-Platte-Bahn verwendet wurde, ferner Weichen, Kreuzungen, Drehscheiben, Schiebebühnen, Signal- und Barrièrenanlagen für Voll-, Neben- und Spezialbahnen. Welche Fülle von Erfahrungen er bei dieser Tätigkeit sammeln konnte, wie tiefgründig sein Wissen, wie geschärft sein technisches Verständnis dabei wurde, haben alle erfahren, die später mit ihm zu tun hatten.



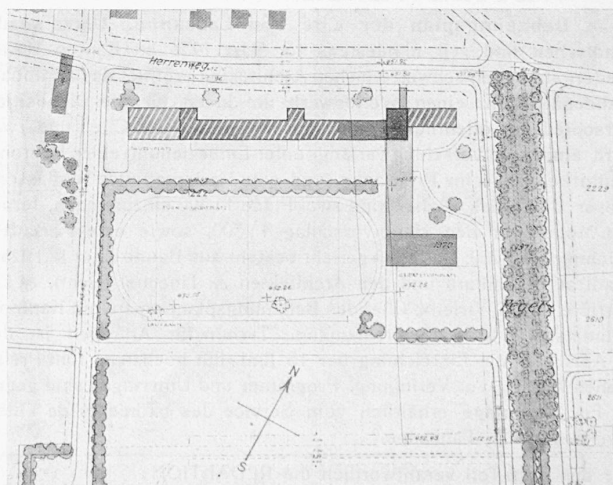
ARNOLD PAULI
Maschinen-Ingenieur

6. Mai 1859

20. Febr. 1935



Nr. 48 (Ankauf 900 Fr.) — Arch. Paul Hüsler, Solothurn.



Situation 1 : 4000.

Nr. 19 (Ankauf 800 Fr.) — Arch. F. v. Niederhäusern, Olten.

Es ist nicht verwunderlich, dass man beim eidg. Eisenbahn-Departement bald auf diesen tüchtigen Ingenieur aufmerksam wurde und sich seine Dienste sicherte; am 6. Oktober 1893 ernannte ihn der Bundesrat zum Kontrollingenieur und Ende 1900 zum Inspektor der Maschinensektion. Auch in diesen Stellungen hat Arnold Pauli Vorzügliches geleistet. Seine grosse Arbeitsfreude, seine vielseitigen Erfahrungen, eine seltene, auf reiches technisches und allgemeines Wissen sich stützende Gründlichkeit, sein stets aufmerksamstes Verfolgen aller Neuerungen hoben ihn empor, machten ihn zum grossen Geber, der seinem Lande während einer fast vierzigjährigen Tätigkeit bei der Eisenbahn-Aufsichtsbehörde in hervorragender Weise diente, machten ihn aber auch zum vielgesuchten Berater und Begutachter der Bahnverwaltungen und Vieler, die sich mit dem Bau von Spezialbahnen befassten.

Seine Gründlichkeit drängte ihn auch auf verschiedenen Gebieten zu eingehenden Forschungsarbeiten, denen er meistens sogar während seiner Mussezeit zu Hause oblag. So kam es, dass sich auch der Schweiz. Verband für Materialprüfungen der Technik an ihn wandte und ihn zum Präsidenten der Kommission für Seile und Drähte ernannte. Bei Vorgesetzten und Untergebenen und allen, mit denen er zu tun hatte, genoss er höchste Achtung und Anerkennung und da er trotz seiner Erfolge und seinen grossen Fähigkeiten immer der gleiche bescheidene, schlichte, liebe Mensch blieb, machte er sich auch viele treue, dankbare Freunde. Als Pauli vor knapp zwei Jahren seinen Abschied nahm, sprach ihm der Bundesrat den Dank aus für seine langjährige, unermüdete, hervorragende Diensttreue und Hingabe und es begleiteten ihn die herzlichsten Wünsche seiner Vorgesetzten und Untergebenen sowie aller seiner Freunde für einen noch recht glücklichen Lebensabend.

Diese Wünsche sind leider nicht in Erfüllung gegangen. Gar bald schon machten sich bei ihm Altersbeschwerden bemerkbar und nagten an seinem Lebensmark. Ein Grippeanfall verbunden mit Lungen- und Brustfellentzündung haben den früher so starken Baum zu Fall gebracht. Drei Tage nach dem ihm unbekannt gebliebenen plötzlichen Tod seines älteren Bruders ist Papa Pauli still und mit einem freundlichen: „jetzt bin ich bereit, lasst mir noch Alle grüssen“ von uns gegangen. — Uns aber bleibt die Erinnerung an einen lieben guten, uneigennütigen Menschen und hervorragenden Techniker, dem wir ein dankbares, treues Andenken bewahren. Stalder.

† Kaspar Kitt, Ingenieur in Bologna, geb. am 5. Febr. 1861, E. T. H. 1878/80, gestorben am 7. März 1935, war Zeit seines Lebens auf dem Gebiet der Elektrotechnik tätig: bei Hipp in Neuenburg, dann in New York, Berlin, bei Alioth (Basel), bei der M. F. O. und endgültig von 1899 bis 1926 am Elektrizitätswerk Bologna, wo unser G. E. P.-Kollege auch seinen Lebensabend verbracht hat.

† Rud. Frey, Masch.-Ing. (E. T. H. 1892/96) und Deleg. des V.-R. der Zementfabrik R. Vigier in Luterbach bei Solothurn, weit bekannter Artillerieoberst und G. E. P.-Kollege, ist am 15. d. M. einem Flugzeug-Absturz in Unter-Aegypten zum Opfer gefallen (zusammen mit dem ältern Bruder Ernst Schmidheiny unseres G. E. P.-Kollegen Ing. Jakob Schmidheiny in Heerbrugg).

WETTBEWERBE.

Bebauungsplan der Cité von Lausanne. Unter waadt-ländischen und seit mindestens 15. März 1934 im Kanton Waadt niedergelassenen schweizerischen Architekten eröffnet das kantonale Baudepartement einen Wettbewerb um Ideen für die Disposition verschiedener öffentlicher Gebäude im Gebiete der Cité, und zwar wird ein Hauptvorschlag verlangt unter Einbeziehung eines Kantonsbibliothekbaues ins Programm, und eine Variante unter Weglassung dieser Bibliothek. Daher sind zwei Pläne 1:500 einzureichen, ferner ein Modell für den Hauptvorschlag 1:500, sowie eine Fassadenzeichnung 1:200. Das Preisgericht besteht aus Baudirektor E. Fazan, Stadtrat E. Gaillard und den Architekten A. Hoechel (Genf), A. Lavrière und E. Virieux, Chef des Bebauungsplanbureau, mit Kantonsbaumeister E. Bron als Ersatzmann. Termin für Anfragen ist der 6. April, für die Einreichung der 15. Juni. Für höchstens fünf Preise stehen 7500 Fr. zur Verfügung. Programm und Unterlagen sind gegen 15 Fr. Hinterlage erhältlich vom Service des bâtiments de l'Etat, Cité-Devant 11, Lausanne.

Für den Text-Teil verantwortlich die REDAKTION:

CARL JEGHER, WERNER JEGHER, K. H. GROSSMANN.

Zuschriften: An die Redaktion der SBZ, Zürich, Dianastrasse 5 (Telephon 34507).

MITTEILUNGEN DER VEREINE.

S. I. A. Sektion Bern des S. I. A.

Mitgliederversammlung vom 21. Dezember 1934.

Der Präsident eröffnet um 20.00 Uhr die Versammlung und begründet nach der Begrüssung der 80 erschienenen Mitglieder die Einschaltung des Traktandums «Abstimmungsvorlage Kasinoplatz». Eine spezielle Versammlung zur Besprechung dieser Frage ist leider nicht mehr möglich, da die Botschaft gestern erschien und die Abstimmung in acht Tagen stattfinden wird.

In einer kurzen Diskussion zwischen Ing. F. Kradolfer und Stadting. A. Reber wird festgestellt, dass die Linienführung der Strassenbahn auf dem Kasinoplatz als ungelöst zu betrachten ist. Grundsätzlich wird dem vorliegenden Aligementsplan keine Opposition gemacht, Ueber die Wünschbarkeit der Beteiligung der Stadt an einer Garage und über die Wirtschaftlichkeit einer solchen Unternehmung kann mangels genügender Unterlagen nicht diskutiert werden. Die Abstimmungsvorlage lässt sich in dieser Hinsicht nicht überblicken.

Um 20.35 Uhr erhält der Referent des Abends, Ing. F. Bersinger (Bern) das Wort zu seinem Vortrag

Technik und Geisteskultur.

Der Vortragende machte in der Einleitung auf das für uns Techniker ausserordentlich beherzigenswerte Buch von Dr. Hans Zbinden «Technik und Geisteskultur» aufmerksam, dessen Abhandlungen ihn in seinen Ausführungen leiteten. In eindringlichen Bildern stellte uns der Referent vor Augen, wie die Technik, mit ihrer Entwicklung zum schärfsten Materialismus, dem Geistes- und Seelenleben des Einzelnen Abbruch tut. Die Ursachen der «Entgeistigung» bestehen einerseits in der die Technik ablehnenden Stellungnahme der zur Zeit ihrer Entstehung und allzu raschen Entwicklung vorherrschenden Geistesströmungen in Kunst und Wissenschaft. Andererseits trägt die Schuld an der Fehlentwicklung die egoistische Ausnützung und Ausbeutung der Technik von Seite der materialistischen Interessengruppen. Der Techniker selbst fand während des Wettlaufs der Entwicklung weder Zeit noch Musse, sich um eine höhere Bestimmung der Technik zu interessieren, und in einem grossen Kreise von Kollegen wird es als unfruchtbarer Idealismus bezeichnet, wenn diese Sache überhaupt zur Diskussion gestellt wird. Wenn das Wort «Erneuerung» auch in anderem als nur in politischem Sinne gebraucht werden darf, so ist besonders für uns Techniker eine Mahnung zu Erneuerung angebracht. Im Hinblick auf die Verdienste unserer grossen Vorbilder, der Bahnbrecher und Entdecker der Naturkräfte, sollten wir dahin wirken, dass die technischen Errungenschaften der Nachwelt zum Segen statt zum Fluche werden. Das geistige Werkzeug für die würdige Mitarbeit an kulturellen Bestrebungen hat uns die Hochschule vermittelt und sie wird nicht umhin können, sich dieser Aufgabe noch mehr als bis anhin anzunehmen. Nach dem Studium liegt es aber an uns selbst, die kostbare allgemeine Bildung nicht brach liegen zu lassen, sondern sie am rechten Ort und zur rechten Zeit im Interesse unseres Standes und der Technik überhaupt nutzbringend zu verwenden.

Eine rege Aussprache schliesst sich den knapp und präzise aufgebauten Ausführungen an, in der ausdrücklich die Besinnung auf Wahrhaftigkeit in Beruf und Politik gefordert wird. Der Optimist begrüsst die Moderne (Kunst und Handwerk) als Weg zur Erkenntnis, der Erkenntnis des Unsinn in der Wirtschaft, im politischen Gruppenegoismus, in der Schulung der heranwachsenden Jugend (die Schule ist heute vielfach nur mehr Vermittlerin eines spezialisierten Pensums statt Erzieherin). Die Einseitigkeit der Technikerschaft dokumentiert sich im Besuche unserer Vorträge: Jedem Thema ist sein «gleichgeschaltetes» Auditorium beschieden.

Obering. Dr. A. Käch erinnert an das schwere Problem der Einordnung arbeitsloser Kollegen, für dessen Lösung keine Anstrengungen zu gross sein dürften. Prä. O. Gfeller verweist auf die diesbezüglichen Arbeiten des C. C.

Um 10.45 wird die aussergewöhnlich reiche und ernste Diskussion geschlossen. Der Protokollführer: W.

SITZUNGS- UND VORTRAGS-KALENDER.

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Änderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch 12 Uhr der Redaktion mitgeteilt sein.

23. März (heute Samstag): Linth-Limmatverband, 16.15 h öffentliche Versammlung im Saal des Hotel Glarnerhof in Glarus, mit Vortrag von Kant.-Ing. A. Blumer: „Die Wildbachverbauungen und Flusskorrekturen im Kanton Glarus“.

27. März (Mittwoch): Sektion Bern des S. I. A. ab 20 h in der Schmidstube Stammtisch-Abend.